

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. Juni 1989

Nr.123 (6 001)

Preis 3 Kopeken

Zeit der Suche, Handlungen und Erneuerung

Vom XV. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Wie bereits mitgeteilt wurde, fand am 22. Juni das XV. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt, das eine Organisationsfrage erörterte.

Das Plenum wurde vom Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans M. S. Mendybajew eröffnet. Er erteilte das Wort dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU V. M. Tschebrikow.

Das Politbüro des ZK, unterstrich V. M. Tschebrikow, erörtere alleseitig die Frage der Kandidatur für den Posten des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans. Dabei wurden verschiedene Meinungen berücksichtigt, unter anderem auch die der Mitglieder des Büros des ZK. Im Ergebnis sind wir zum Schluß gelangt, Ihnen, den Plenumsmitgliedern, zu empfehlen, Genossen Nasarbajew, Nursultan Abischewitsch, zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu wählen.

Ich brauche Sie, führte der Redner weiter aus, wohl nicht über den Lebenslauf des empfohlenen Kandidaten zu informieren — Sie kennen ihn von der gemeinsamen Arbeit her. N. A. Nasarbajew hat hier, in der Republik, eine große Schule durchgemacht, er weiß ausgezeichnet, was geleistet worden und was weiter zu leisten ist, um die Umgestaltung in der Republik ebenso zielbewußt und konsequent weiter zu vertiefen und auszubauen. Ich bitte Sie, die Empfehlung des Politbüros über die Wahl des Genossen N. A. Nasarbajew zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu unterstützen.

Das Wort auf dem Plenum ergriffen darauf S. M. Balshanow — Erster Sekretär des Gebietskomitees Dshambul, der Kommunistischen Partei Kasachstans, I. B. Jedilbajew — Minister für örtliche Industrie der Kasachischen SSR, W. I. Lokotunin — Erster Sekretär des Gebietskomitees Karaganda der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. A. Kusmenko — Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Melkerin im Rasseviehzuchtbetrieb „Kamenskij“, Gebiet Alma-Ata, N. N. Golowazki — Vorsitzender der Agrarfirma „40 Jahre Oktober“, Gebiet Taldy-Kurgan, I. I. Dumanow — Direktor des Polymetallkombinats Leninskogorsk, J. A. Meschtscherjakow — Erster Sekretär des Gebietskomitees Pawlodar der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. W. Droschshin — Oberwalzwerker, in der Blechwalzabteilung des Hüttenkombinats Karaganda, J. N. Auebekow — Erster Sekretär des Gebietskomitees Kysyl-Orda der Kommunistischen Partei Kasachstans, und N. J. Rusnak — Hörer, an der Alma-Ataer Parteihochschule. Sie richteten warme Worte der Dankbarkeit an Gennadi Wassiljewitsch Kolbin, der auf dem Kongreß der Volksdeputierten zum Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR gewählt worden ist. Sie hoben hervor, daß Gennadi Wassiljewitsch die Republikparteiorganisation in einer für Kasachstan schwierigen Zeit anleitete. Dank seiner Energie, dem beweisenden Arbeitsfleiß und organisatorischen Talent vermochte es G. W. Kolbin, in der kürzesten Zeitspanne die Arbeit des Parteistabs der Republik effektiv zu organisieren. Die realen, konkreten Fortschritte in allen Lebensbereichen — egal ob sie die Versorgung mit Wohnungen, mit Lebensmitteln oder die gesamte Sanierung des moralisch-psychologischen Klimas betreffen — zeugen davon, daß der politische Kurs in der komplizierten Umgestaltungsperiode richtig getroffen worden ist.

Die Redner sprachen sich einmütig aus für die Kandidatur Nursultan Abischewitsch Nasarbajew zum Posten des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Es wurde hervorgehoben, daß Nursultan Abischewitsch einer der Hauptbäume der Umgestaltung in Kasachstan sei. Er hat eine ernste und lehrreiche Schule des Lebens durchgemacht, eine gute Arbeiter- und politische Erziehung genossen und ist zu einem echten Anführer mit festen Ansichten auf die Perspektiven der sozialökonomischen und politischen Entwicklung Kasachstans bei enger und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit mit den Schwesterrepubliken unseres Landes geworden. Diese Ansichten legte er auf dem ersten Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR dar, und wir Teilnehmer des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bekräftigten und unterstützten vollständig das Aktionsprogramm N. A. Nasarbajews.

Unter anderem sagte S. W. Droschshin, Oberwalzwerker in der Blechwalzabteilung des Hüttenkombinats Karaganda: Ich kenne Nursultan Abischewitsch schon 18 Jahre lang. In den für das Hüttenkombinat Karaganda schweren Werdejahren war er als Sekretär des Parteikomitees bei uns tätig. Ich bin ein Arbeiter, er — ein Parteifunktionär, doch Schranken hat es zwischen uns nie gegeben. Das Arbeitszimmer des Sekretärs des Parteikomitees war für alle stets offen. Eigentlich befand sich seine Arbeitsstätte gerade am häufigsten nicht im Büro, sondern in den Warmproduktionsbetrieben des Kombinats. Ich will es ohne Umschweife, auf Arbeiterart sagen: Mit solch einem Menschen arbeitet es sich leicht und gut.

Nach dem Meinungsaustausch fand eine geheime Abstimmung statt, an der sich 158 Mitglieder des ZK beteiligten. Für die Wahl N. A. Nasarbajews zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans stimmten 154 Personen, dagegen — 4. Das Plenum bestätigt das Protokoll der geheimen Abstimmung. Somit ist Nasarbajew, Nursultan Abischewitsch, zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt worden.

Ferner wird das Wort G. W. Kolbin, Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR, erteilt. Der Redner gratulierte N. A. Nasarbajew zu seiner Wahl zum Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und wandte sich an die Plenumsmitglieder und in ihrer Person an alle Kasachstaner mit den Worten größter Erkenntlichkeit und Dankbarkeit für die gemeinsame, ersprießliche Arbeit. In den zweieinhalb Jahren ist es gelungen, sagte er, eine beträchtliche Zahl großer und kleinerer Probleme zu lösen, die die Hebung des Volkswohlstandes und die Festigung der internationalen Einigung der Sowjetmenschen zum Ziele haben. Jeder von uns, sagte G. W. Kolbin, hat einen eigenen Charakter. Es kamen auch Meinungsstreitere vor, wir kritisierten einander, verfolgten aber dabei das gleiche Ziel: Das Endergebnis zu gewährleisten. Und auf dieses Ziel steuerten wir alle hin. Bei uns im Büro herrschte eine Atmosphäre der exakten und gut eingespielten Arbeit, man konnte zu beliebigen Fragen seinen Standpunkt äußern, und wir gelangten auch immer zum Einvernehmen.

Rede des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU V. M. Tschebrikow

Geehrte Genossen! Im Auftrag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und im Namen des Politbüros des ZK der KPdSU gratuliere ich N. A. Nasarbajew zu seiner Wahl auf den hohen und verantwortlichen Posten des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Gestatten Sie mir, meiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Nursultan Abischewitsch das ihm von den

nationalen Besonderheiten des Landes zu übernehmen. Jede Bruderpartei und jeder Staat ist bei der Bestimmung der Formen der gesellschaftlichen Entwicklung sowie der Aufgaben und des Tempos der herangereiften Umgestaltungen absolut selbstständig. Bei der Erörterung der sowjetisch-bulgarischen Zusammenarbeit wurde auf das Bedürfnis verwiesen, auf dem Wege der Kooperation, so bei der Gründung von gemischten Firmen, kühner voranzukommen. Es wurde vereinbart, daß konkrete Aufgaben der Entwicklung der sowjetisch-bulgarischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit während

der bevorstehenden Reise N. I. Ryschkows nach Bulgarien erörtert werden. M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow bekräftigten die Übereinstimmung der prinzipiellen Herangehens an die radikale Erneuerung des Mechanismus der Integration der RGW-Mitgliedsländer. Sie äußerten sich befreit über den zunehmenden Beitrag der Länder des Sozialismus, darunter im Rahmen der Organisation des Warschauer Vertrages, zu den an Stärke zunehmenden Prozessen der Gesundung und Stabilisierung der internationalen Beziehungen, vor allem auf dem europäischen Kontinent. Die Zukunft Europas sehen sie in

ter Befolgung der Gesetze geschaffen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Schürung von Leidenschaft und Destabilisierung nur denjenigen in die Hand spielen, wer die Sache der revolutionären Erneuerung ins Stokken bringen möchte. Ihnen muß eine entsprechende Abfuhr erteilt werden. Gleichzeitig gilt es, eine beliebige öffentliche Initiative zu unterstützen, die die Entfaltung der unerschöpflichen Potenzen des Sozialismus anstrebt. Die Partei ist der Initiator der Umgestaltung. Ich bin überzeugt, daß die KPdSU, die einzige reale Kraft ist, die das ganze Volk und alle öffentlichen Bewegungen zu vereinen imstande ist. Die Partei ist der Garant der Unumkehrbarkeit der Umgestaltung. Deshalb muß die Rolle und das Ansehen der Partei als der politischen Avantgarde der Gesellschaft gehoben werden. In diesem Aspekt gibt es viele Schwierigkeiten. Doch jedes Parteimitglied, alle Parteiorganisationen und -komitees sind verpflichtet, sie zu überwinden. Vom einfachen Kommunisten bis zu den Mitgliedern des Zentralkomitees hin müssen alle gemeinsam mit dem Volk sein und dessen Willen zum Ausdruck bringen.

Ich möchte dem ZK der KPdSU und seinem Politbüro für das mir erwiesene Vertrauen danken. Gestatten Sie mir, in Ihrem Namen zu versichern, daß die Kommunisten der Republik die Generallinie der Partei auf die Erneuerung des Sozialismus strikt realisieren werden. Wir treten für die Einheit der Völker der UdSSR, für die Integrität unseres großen Vaterlandes, für wahre Völkerfreundschaft ein. Ich nehme an, daß dies den ureigenen Interessen sowohl des kasachischen Volkes als auch aller Einwohner Kasachstans, aller Sowjetmenschen entspricht.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Umgestaltung die Souveränität der Republik festigen wird, was diesem Begriff einen rechtlichen und praktischen Sinn verleihen, einen Aufschwung der Ökonomie ermöglichen, Bedingungen für die Wiederbelebung der uralten Kultur des kasachischen Volkes schaffen und ein vollblütiges Gedeihen seiner Muttersprache, natürlich ohne Schmälerung der Rechte der anderen Sprachen, gewährleisten wird. Mir scheint, es ist allen verständlich, daß die Ökonomie und die Kultur Kasachstans ein integrierender Teil des Reichtums und der Werte des ganzen Landes sind.

Es wird nur gerecht sein, wenn wir heute G. W. Kolbin die herzlichsten Worte des Dankes für seine Arbeit in unserer Republikorganisation aussprechen. Er hat sich gewissenhaft, aktiv und, ohne seine Kraft zu schonen, im Namen der Umgestaltung bemüht. Wir wünschen Ihnen, Gennadi Wassiljewitsch, gute Gesundheit und Bewahrung der Hoffnungen der Volksdeputierten, die Sie auf diesen so hohen und verantwortlichen Posten des Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle des Landes gewählt haben.

Heute tut eine gemeinschaftliche und selbstlose Arbeit der Parteikomitees auf allen Ebenen not, betonte zum Schluß N. A. Nasarbajew. Dabei ist es wie nie zuvor wichtig, die Kameradschaftlichkeit innerhalb der Partei zu festigen. Einige Arbeit ist auch in der Führung der Republik notwendig. Und das ist auch bei uns der Fall. All das ist die Gewähr für eine erfolgreiche Erfüllung der vor uns stehenden schwierigen Aufgaben.

Darauf sprach auf dem Plenum das Mitglied des Politbüros und der Sekretär des ZK der KPdSU V. M. Tschebrikow.

die Festigung der regionalen wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Eigenverwaltung der sozialökonomischen Entwicklung wird die Rolle der von ihnen geleiteten Parteikomitees noch mehr anwachsen. Sie müssen voll und ganz die Verantwortung für die Durchführung der Politik der Partei in der Republik übernehmen. (Schluß S.2)

der Festigung des gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit durch eine radikale Reduzierung der Streitkräfte und aller Arten der Rüstungen, durch eine umfassende und gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit in politischem, ökonomischem und humanitärem Bereich.

Das Gespräch verlief in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre. Der Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrates der Volksrepublik Bulgarien, T. Shiwkow, ist am 23. Juni aus Moskau abgereist. (TASS)

Die Mechanisatoren des Sowchos „Rownenski“ waren schon zum Beginn der Futterbereitungsarbeiten längst fertig, und als es zu regnen aufgehört hatte, zogen die Mähaggregate durch die endlosen Luzernefelder.

„In diesem Jahr trat der Frühling etwa zwei—drei Wochen später als gewöhnlich ein. Die Mechanisatoren des Sowchos „Rownenski“ waren schon zum Beginn der Futterbereitungsarbeiten längst fertig, und als es zu regnen aufgehört hatte, zogen die Mähaggregate durch die endlosen Luzernefelder.

„Unsere Tierzüchter verlassen sich auf ihre Futterproduzenten“, bestätigt der Chefzootekniker Aschimbai Orabajew diese Worte. „Im vorigen Jahr sind die Plankennziffern bedeutend übertroffen worden. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind die Resultate noch besser. Die Pro-Kuh-Leistung in diesem Zeitabschnitt betrug 1 200 Kilogramm, das ist um 200 Kilogramm höher als für die entsprechende Periode des vorigen Jahres. Das ermöglichte uns schon jetzt, an den Staat 1 000 Dezentonnen Milch mehr zu liefern.“

Die Mechanisatoren sind sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie verfügen über die nötige Menge der Mähtechnik, die ihnen erlaubt, alle technologischen Vorschriften einzuhalten: (TASS)

„Nach Planaufgaben“, sagt Harry Huber, „müssen wir die Luzerne täglich auf einer Fläche von 104 Hektar abmähen und etwa 585 bis 600 Tonnen Heusilage einlegen. Diese Aufgaben aber werden ständig übertroffen. Die Mechanisatoren Valeri Seebold, Edgar Simon, Alexander Baumann, Amurschan Demitbajew und Grigorij Martynow geben dabei ihr Bestes.“

Groß ist auch der Beitrag der Reparaturarbeiter zum Erfolg der Mechanisatoren. Sie haben ihnen die Bedingungen dafür geschaffen, daß beliebige Technikauffälle auf dem Feld beseitigt werden könnten. Das bringt einen bedeutenden Zeitgewinn. Große Bedeutung wird im Kolchos auch der materiellen und moralischen Stimulation beigegeben. Die Partei- und Gewerkschaftskomitees veranstalteten unter den Mähkräften den sozialistischen Wettbewerb. Die Sieger des Wettbewerbs werden mit Geldprämien und roten Wanderwimpeln ausgezeichnet. Adam WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt hiermit, die 13. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der elften Legislaturperiode am 27. Juli 1989 in Alma-Ata einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR M. SAGDIJEV

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NURPEISSOW

Alma-Ata, 26. Juni 1989

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR teilt mit, daß es geplant wird, der 13. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR folgende Fragen zur Erörterung zu unterbreiten:

Über den Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR.

Über die Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten der Republik bei der Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin unter den Verhältnissen der Demokratisierung und Offenheit.

Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Im Kreml setzt die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit fort. Der 26. Juni war der Tag der getrennten Sitzungen der Kammern: vormittags — des Nationalitätensowjets, nachmittags — des Unionssowjets.

Auf der Sitzung des Nationalitätensowjets wurden die Tages- und die Geschäftsordnung der Tagung bestätigt. In die Tagesordnung wurden 20 Fragen aufgenommen.

Dem Obersten Sowjet der UdSSR steht bevor, den Ministerrat der UdSSR zu bilden, das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR und das Oberste Gericht der UdSSR zu wählen, das Kollegium der Staatsanwaltschaft der UdSSR und der Staatlichen Arbitrage der UdSSR zu bestätigen.

Die Deputierten werden eine Reihe von Gesetzentwürfen erörtern, darunter über die Qualität der Erzeugnisse und den Schutz der Rechte der Konsumenten, über die Veränderung der Ordnung und der Höhe der Besteuerung der Bevölkerung, über die Vereinigungen der Bürger in der UdSSR, über die Presse und andere Massenmedien. Ein Teil der Entwürfe soll bei der ersten Lesung erörtert werden. Der Oberste Sowjet der UdSSR hat auch Fragen der geltenden Gesetzgebung und der Ratifizierung internationaler Abkommen der UdSSR zu behandeln.

Der erste Stellvertretende Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR A. I. Lukjanow gab eine Reihe von Erläuterungen zur Tagesordnung. Darauf bestätigte der Nationalitätensowjet die Zusammensetzung der Ständigen Kommissionen der Kammern und Komitees des Obersten Sowjets der UdSSR. Ähnliche Fragen wurden dem Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zur Erörterung unterbreitet. (TASS)



Das große Feld der Brüder Kossow

Dies ist das erste Frühjahr und der erste Sommer, wo alle sieben Brüder Kossow — Shanat, Aset, Kalrat, Talgat, Bulat, Marat und Murat auf dasselbe Feld —gegangen sind.

„Der Pachtvertrag hat uns alle vereinigt“, erzählt Shanat, der älteste unter den Brüdern (im Bild links).

Shanat Kossow ist Fachmann mit Hochschulbildung. Die letzten Jahre war er stellvertretender Direktor des Sowchos „Turgai“ im Gebiet Zelnograd. In diesem Betrieb sind auch seine Brüder

aufgewachsen und Mechanisatoren mit umfangreichen Fachkenntnissen geworden. Die aufmerksame Analyse der Entwicklung der Brigadevertragsmethode auf dem Lande, das Beispiel der Kollektive, die sich der intensiven Arbeitsmethode bedienen, halfen den Brüdern, sich für den Pachtvertrag zu entschließen. An die Spitze der neuen Sache stellte sich der älteste Bruder.

Die Brüder Kossow besitzen das größte Feld — rund 2 600 Hektar. Auf Abzahlung kauften sie vier Traktoren, Sämaschinen

und andere Anhängegeräte. Kaum war der Schnee weggetaut, eggten die Brüder den Boden und schützten ihn vor Auswetterung. Die Aussaat führten sie unter Berücksichtigung der Eigenschaften jedes Grundstücks durch. „Wir haben Weizenanbau mit Springschlägen“, sagt Shanat. „Daher auch unsere Spezialisierung. Wir bauen hauptsächlich harte Weizenarten und Mais an. Was wir für unsere Mühe erhalten werden, wird der Herbst zeigen.“ (KasTAG)

Die Heumahd gewinnt an Tempo

In diesem Jahr trat der Frühling etwa zwei—drei Wochen später als gewöhnlich ein.

Die Mechanisatoren des Sowchos „Rownenski“ waren schon zum Beginn der Futterbereitungsarbeiten längst fertig, und als es zu regnen aufgehört hatte, zogen die Mähaggregate durch die endlosen Luzernefelder.

„In diesem Jahr müssen wir 5 400 Tonnen Heusilage, 1 400 Tonnen Heu, 12 100 Tonnen Silofutter und 2 000 Tonnen Stroh beschaffen“, berichtet der Chefagronom des Sowchos Iwan Tolstikow. „Wir sind sicher, daß diese erhöhten Aufgaben nicht nur erfüllt, sondern auch überboten werden, denn wir bauen die Futtergräser auf einer Gesamtfläche von 1 600 Hektar an, davon 964 nach der Berlese- und Technologie, wo wir vier bis fünf Schritte pro Mahdkampagne machen können. Der erste Schritt lieferte uns schon 400 bis 500 Dezentonnen zerkleinerte Grünmasse je Hektar. Die Vormahd müssen wir in den nächsten zehn Tagen abschließen und in dieser Frist auch mit den Planarbeiten fertig werden. Großen Beitrag leisten dazu die Brigaden von Harry Huber und Asim

Chamdjew. Es sei noch hinzugefügt, daß diese Brigaden aus sachkundigen, disziplinierten und verantwortungsvollen Spezialisten bestehen, die sich nicht nur in der Landtechnik, sondern auch in der Mähtechnologie gut auskennen. Von ihnen wird in bedeutendem Maße die Futtermittelqualität und letzten Endes auch die Tierzuchtleistung abhängen.“

„Unsere Tierzüchter verlassen sich auf ihre Futterproduzenten“, bestätigt der Chefzootekniker Aschimbai Orabajew diese Worte. „Im vorigen Jahr sind die Plankennziffern bedeutend übertroffen worden. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind die Resultate noch besser. Die Pro-Kuh-Leistung in diesem Zeitabschnitt betrug 1 200 Kilogramm, das ist um 200 Kilogramm höher als für die entsprechende Periode des vorigen Jahres. Das ermöglichte uns schon jetzt, an den Staat 1 000 Dezentonnen Milch mehr zu liefern.“

Die Mechanisatoren sind sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie verfügen über die nötige Menge der Mähtechnik, die ihnen erlaubt, alle technologischen Vorschriften einzuhalten:

Groß ist auch der Beitrag der Reparaturarbeiter zum Erfolg der Mechanisatoren. Sie haben ihnen die Bedingungen dafür geschaffen, daß beliebige Technikauffälle auf dem Feld beseitigt werden könnten. Das bringt einen bedeutenden Zeitgewinn. Große Bedeutung wird im Kolchos auch der materiellen und moralischen Stimulation beigegeben. Die Partei- und Gewerkschaftskomitees veranstalteten unter den Mähkräften den sozialistischen Wettbewerb. Die Sieger des Wettbewerbs werden mit Geldprämien und roten Wanderwimpeln ausgezeichnet. Adam WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

M. S. Gorbatschow traf mit T. Shiwkow zusammen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist am 23. Juni mit dem Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzenden des Staatsrates der VR Bulgarien, T. Shiwkow, zusammengetroffen. Shiwkow wollte zu einem kurzen Arbeitsbesuch in der Sowjetunion.

Die führenden Repräsentanten beider Parteien tauschten Informationen über die Umgestaltungsprozesse in der UdSSR und in Bulgarien aus und verwies auf viele ähnliche Momente in diesen Prozessen. Zugleich stellten sie fest, daß es perspektivlos und gefährlich ist, jemandes Erfah-

rungen ohne Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten des Landes zu übernehmen. Jede Bruderpartei und jeder Staat ist bei der Bestimmung der Formen der gesellschaftlichen Entwicklung sowie der Aufgaben und des Tempos der herangereiften Umgestaltungen absolut selbstständig. Bei der Erörterung der sowjetisch-bulgarischen Zusammenarbeit wurde auf das Bedürfnis verwiesen, auf dem Wege der Kooperation, so bei der Gründung von gemischten Firmen, kühner voranzukommen. Es wurde vereinbart, daß konkrete Aufgaben der Entwicklung der sowjetisch-bulgarischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit während

der Festigung des gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit durch eine radikale Reduzierung der Streitkräfte und aller Arten der Rüstungen, durch eine umfassende und gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit in politischem, ökonomischem und humanitärem Bereich.

Zeit der Suche, Handlungen und Erneuerung

(Schluß)

blük übernehmen und müssen der Partei bei der revolutionären Erneuerung des Sozialismus als eine zuverlässige Stütze dienen.

Die Partei ist der Initiator der Umgestaltung der sowjetischen Gesellschaft, ihr Organisator und Inspirator. Es ist ein absolutes Verdienst der Partei, daß unser ganzes Land heute den Aufgaben und Sorgen der Umgestaltung lebt. Das bekräftigt die vergangenen Wahlen zum höchsten Staatsmachtorgan.

Das diesjährige Aprilplenium des ZK der KPdSU ist zu einem mobilisierenden Faktor der Verbesserung der Tätigkeit der Partei in der gegenwärtigen Umgestaltungsetappe geworden. Auf dem Plenum wurde die Tätigkeit der gewählten Parteigänge und ihres Apparats einer allseitigen Analyse unterzogen. Gestellt sind die Aufgaben einer weiteren Demokratisierung des innerparteilichen Lebens, der Ausprägung von Klischees und des Organisationsaufbaus sowie des Ersetzens des gewählten Aktivs durch den Apparat. Besondere Aufmerksamkeit galt der Ermittlung neuer Verfahren der Lösung der jeweiligen Probleme, die die Kommunisten und alle Sowjetmenschen stark bewegen. Die Partei muß rascher an Dynamismus bei der Arbeit gewinnen und diese unter Berücksichtigung der im Lande vor sich gehenden politischen und sozialen Prozesse gestalten, zu deren Katalysator sie werden muß. Die Partei muß rascher an Dynamismus bei der Arbeit gewinnen und diese unter Berücksichtigung der im Lande vor sich gehenden politischen und sozialen Prozesse gestalten, zu deren Katalysator sie werden muß.

Das ganze Land ist zu einem lebendigen Zeugen und Teilnehmer der freien Gegenüberstellung von Ansichten und Standpunkten auf den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung, der Bewertungen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Sowjetvolkes geworden. Der Kongreß hat ein reales Bild der Sachlage im Lande, der Errungenschaften und Mängel in unserem Leben, der Ursachen der negativen Erscheinungen geliefert. Alle haben sich davon überzeugt, daß sich in der neuen Etappe der Demokratisierung und Offenheit reale Möglichkeiten zur Berücksichtigung der mannigfaltigen Interessen aller Schichten der sowjetischen Gesellschaft bieten. Die Deputierten brachten von der Kongreßtribüne aus umfassende und konkrete Fragen, kritische Standpunkte und die Unzufriedenheit mit der Sachlage in der Region und im ganzen Lande vor. Die Parteikomitees müssen dieses wertvolle Material schöpferisch auswerten und es der Umgestaltung in den Dienst stellen. Es gilt, daraus Lehren zu ziehen, all das bei der Ausarbeitung der Politik zu berücksichtigen und dort, wo es not tut, Korrekturen in früher gefaßte Beschlüsse einzubringen.

In der Rede M. S. Gorbatschows auf dem Kongreß wurde hervorgehoben, daß die Notwendigkeit, die sozialistischen Eigentumsbeziehungen radikal umzugestalten, sich besonders kraß abgezeichnet hat. Der Mensch und das Arbeitskollektiv müssen infolge der Umgestaltung dieser Beziehungen real in die Lage von Herren im Produktionsbereich versetzt werden. Probleme der radikalen Wirtschaftsreform, des Agrarsektors der Volkswirtschaft, der Gesetzgebung und der Rechtsschöpfung, der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Bekämpfung von Kriminalität, der Hebung des Lebensniveaus der Rentner, Invaliden und anderer minderbemittelter Menschen galt die Hauptaufmerksamkeit in den Ansprachen der Deputierten. In diesem Sinne hat der Kongreß der

Volksdeputierten gut und ersprießlich für die Umgestaltung, für die Erneuerung des Sozialismus vorgearbeitet. Darin liegt sein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst.

Viele Diskussionsredner sprachen von der Notwendigkeit der Steigerung der Rolle der Partei bei der Umgestaltung, der weiteren Vervollkommnung der Formen und Methoden ihrer Arbeit. Das ist auch verständlich, da unsere Kommunistische Partei die Regierungspartei ist. Aber auf dem Kongreß begann der Prozeß der realen Machtübergabe an die Sowjets. Jetzt erweitert und vertieft er sich und breitet sich in allen Ebenen der Republik, Regionen, Gebiete, Städte und Siedlungen aus. Und jetzt ist es außerordentlich wichtig, alles Notwendige zu tun, damit dieser Prozeß schmerzlos und sachlich verläuft.

Oft wird von Übertreibungen bei der Kritik der Partei gesprochen. Jawohl, sie existieren! Aber heute müssen die Einschätzungen so gegeben werden, wie die Umgestaltung läuft. Es treffen viele Informationen darüber ein, daß sich die Situation vor Ort nur langsam ändert, und die Ursache dafür meist schwache Kader sind, die vor allem nicht fähig sind, die Sozialfragen zu lösen. Die Partei darf nicht nur verbal verteidigt werden, sie kann und muß sich auch selbst, durch ihre Taten verteidigen. In vielen Richtungen gibt es in der Partei noch Rückstände. Es kommt vor, daß eine kleine Gruppe sogenannter Nichtformeller ganze Menschenmassen begeistert. Und das bedeutet, daß hier Unterlassungen durch die konkreten Parteigänge vorliegen. Wenn man in dieser Situation keine Winde erreicht, dann können extremistische und nationalistische gesinnung Elemente die Oberhand gewinnen. Das wird den Prozeß der sozialökonomischen Entwicklung ernsthaft bremsen. Die Kritik, die auf dem Kongreß gegenüber der Partei vorgebracht wurde, muß in den besten Traditionen der KPdSU wahrgenommen werden. Die Partei muß diese Kritik aufnehmen und sich auf die Beseitigung von Mängeln konzentrieren, kühn auf dem Weg der Verwirklichung der Umgestaltung voranschreiten. Es gilt, ständig durch seine Arbeit zu beweisen, daß die Partei der Kommunisten der schwierigen Aufgaben der Zeit gewachsen ist, daß sie fähig ist, auch weiterhin die Rolle des politischen Vortrupps des sowjetischen Volkes zu erfüllen. Deshalb muß sich die Partei selbst umgestalten, wie die gesamte Gesellschaft. Dabei muß das Tempo der Umgestaltung der Gesellschaft übertrifft werden.

Es steht uns schon jetzt bevor, eine ernsthafte Arbeit zur Vorbereitung der Rechenschaftsberichte und Wahlen in den Parteiorganisationen zu entfalten und sie auf neue Weise in Angriff zu nehmen. Es ist notwendig, jeden Druck auf die Kommunisten bei der Durchführung der Wahlen der leitenden Organe und Sekretäre auszuschließen. Offensichtlich dürfen diejenigen, die diese Arbeit nicht leisten möchten, nicht länger zur Parteilarbeit herangezogen werden. Auf ihren Platz kommen neue Menschen, und für sie müssen Bedingungen und Möglichkeiten geschaffen werden, damit sie sich entfalten können.

Im Zentralkomitee der KPdSU laufen Vorschläge über die Durchführung eines außerordentlichen Parteitages ein. Wir denken, daß man jetzt nicht darauf die Aufmerksamkeit konzentrieren muß. Es ist notwendig, die Anstrengungen auf die Stabilisierung der Lage, die Erarbeitung einer politischen Plattform für die Tätigkeit der Partei, zur Vertiefung der Umgestaltung zu richten. Aber die Fristen der Durchführung eines Parteitages der KPdSU können vorgezogen werden, damit durch seine Beschlüsse die Verwirklichung der

neuen Fünfjahrplanperiode ohne den Verlust eines bestimmten Zeitraumes in Angriff genommen werden kann.

Wenn man kurz das zu charakterisieren versucht, was die Gesellschaft in den vier Jahren der Umgestaltung erhalten hat, so kann man folgendes sagen: Vor allem ist das die stärkere als früher sozial ausgerichtete Wirtschaftsentwicklung. Eine solche Ausrichtung wird nicht ohne Schwierigkeiten, nicht ohne Expeditionen und Fehler erreicht. Aber der Verbrauch von Lebensmitteln und vieler Waren wächst dennoch. Es werden mehr Wohnraum, mehr soziale und kulturelle Einrichtungen gebaut. Es muß noch viel getan werden, aber das, was bereits getan wurde, spürte das Volk.

Eine wichtige Etappe bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms wurden die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU. Es hat einen politisch richtigen Weg vorgezeichnet. Auf der Grundlage der absoluten Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen müssen den Kolchos- und Sowchoses alle Fesseln genommen werden. Es wird die Aufgabe gestellt, die gesamte Macht unseres Staates zur Beschleunigung der sozialen Entwicklung auf dem Lande einzusetzen. Die Menschen müssen reale Veränderungen in den Lebensbedingungen, die Zukunfts-trächtigkeit und das Prestige des Lebens auf dem Lande mit Überzeugung spüren können.

Aber wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir tatsächlich keinen Grund zu freudigen Überlegungen haben. Sogar eine oberflächliche Analyse zeigt, daß Stabilität und die nötige Dynamik in den positiven Prozessen fehlen. Es muß ein weiterer Schritt getan werden, damit die Umgestaltung durch die Erfahrungen der praktischen Tätigkeit der Arbeitskollektive, der Zweige und Regionen bereichert wird. Und hier muß jede regionale Parteiorganisation ihren Platz finden.

Die Parteiorganisation Kasachstans, die etwa 850 000 Kommunisten umfaßt, ist eine große Gruppe in der KPdSU. Ihr Beitrag zur Sache der Partei, des Landes und des Kampfes um den Sozialismus ist recht spürbar.

Um besser zu verstehen, was die Kommunisten der Republik auf dem Wege zur Umgestaltung bereits verwirklichen könnten, ist es offensichtlich notwendig, noch einmal einzuschätzen, womit die Umgestaltung in Kasachstan begann. In der elften Fünfjahrplanperiode gab es hier den geringsten jährlichen Zuwachs des Nationaleinkommens (1,3 Prozent). Im Laufe der vergangenen Fünfjahrplanperiode hatten Verbraucher aus anderen Städten Erzeugnisse im Werte von rund 3 Milliarden Rubel nicht erhalten. Die Republik hat in diesen Jahren rund 20 Millionen Tonnen Getreide, über 260 Millionen Tonnen Fleisch und rund 60 Millionen Tonnen Milchprodukte zu wenig an den Unionsfonds geliefert.

Auf dem letzten Parteitag der Kommunisten Kasachstans, auf den nachfolgenden Plenartagungen des ZK der Kommunistischen Partei der Republik, der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees und in den Grundorganisationen wurde die Lage kritisch als eine Vorkrisensituation eingeschätzt. Die Deformationen, die durch die Ausbreitung der administrativen Leitungsmethoden entstanden sind, haben sich nicht nur auf die sozialökonomische Entwicklung, sondern auch auf den Zustand der zwischenmenschlichen Beziehungen ausgewirkt. Das Volk hat die Zersetzung eines Teils der Kader, die Korruption, die Verletzung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit als die Gründe für die bekanntesten Ereignisse in Alma-Ata im Dezember 1986 genannt.

Die Teilnehmer des Plenums können sich daran erinnern, daß das Büro des ZK der Kommunistischen Partei der Republik damals erneuert worden ist. Und es mußte ein Programm zur Gesundung erarbeitet und dessen Erfüllung organisiert werden. Man muß gebührend anerkennen, daß solche Maßnahmen und solche Orientierungspunkte vorgeschlagen wurden, an deren Realität die Menschen glaubten. Das war vor allem das Programm zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung und des Wohnungsbaus. Die gesteckten Ziele waren nur durch die Verstärkung des Einflusses der Partei in den Arbeitskollektiven, die Veränderung des Arbeitsstils, ihre Annäherung an die Werktätigen, an ihre Nöte und Belange realisierbar.

Und jetzt kann man auf dem Plenum mit Überzeugung sagen, daß in Kasachstan bestimmte positive Veränderungen bei der Lösung von Sozialfragen vorliegen. Die im ganzen Land durchgeführte Reorganisation des politischen Systems hat sich auf die Resultate dieser Arbeit günstig ausgewirkt. Das Programm der Parteiorganisation der Republik ist von den Werktätigen aller Gebiete unterstützt worden. Im ZK der KPdSU und in den Parteikomitees der Republik sind Tausende Briefe von Kommunisten und Werktätigen Kasachstans und ebenso aus anderen Regionen des Landes eingelaufen, in denen die sich in der Republik vollziehenden Veränderungen positiv eingeschätzt werden und der Wille zur Unterstützung des Kurses auf soziale Priorität zum Ausdruck kommt. Heute fährt man nach Kasachstan, um Erfahrungen im Bauwesen zu sammeln. Bereits das dritte Jahr nacheinander wird das gestellte Programm erfüllt, der Wohnraum wird ständig übergeben, dabei geht man davon aus, daß mindestens 10 Prozent vom Gesamtplan im Monat übergeben werden. Der Umfang des übergebenen Wohnraums hat sich im Vergleich zu 1985 fast um ein Drittel erhöht. Die örtlichen Parteiorganisationen leiten diese Arbeit. Es wurden zusätzlich Reservemittel, Menschen mobilisiert, und eine gewaltige Arbeit zur Entwicklung des individuellen und genossenschaftlichen Bauwesens durchgeführt.

Aktiv wird das Lebensmittelprogramm realisiert. In den drei letzten Jahren wurde der Produktverbrauch von Fleisch pro Kopf von 10 Kilogramm und von Milchzeugnissen um 36 Kilogramm gesteigert. Obwohl das erreichte Versorgungsniveau noch hinter den Bedürfnissen zurückbleibt, haben die Werktätigen in den meisten Rayons der Republik die positiven Resultate der durchgeführten Arbeit dennoch gespürt. Bei einer kurzen Charakteristik der sozialökonomischen Entwicklung Kasachstans in den drei Jahren der laufenden Fünfjahrplanperiode kann man auch noch folgende positive Veränderungen feststellen. Der durchschnittliche Zuwachs des Nationaleinkommens ist um 15 Prozent gestiegen, die Produktion von Industriezeugnissen um mehr als 14 Prozent. Jährlich verbessern sich die Kennziffern bei den Vertragslieferungen. Die Produktion von Konsumgütern ist um 20 Prozent angewachsen, der Jahresdurchschnittliche Umfang der Bruttoinlandsproduktion um 16 Prozent.

Die Kennziffern im Handel, im Dienstleistungsbereich und bei der gesundheitlichen Betreuung der Bevölkerung wurden verbessert. In der Republik konnten in der letzten Zeit einige moderne Diagnostikzentren übergeben werden. Mehr Aufmerksamkeit wurde der Entwicklung der Nationalkulturen aller in Kasachstan lebenden Völker geschenkt. Deshalb kann man sagen, daß in der Republik in den letzten Jahren viel getan worden ist. Es ist die Aufgabe des Parteitages, des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei und die Arbeit des Büros insgesamt einzuschätzen. Aber das die Teilnehmer des

Plenums heute G. W. Kolbin seiner Funktion als Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Wahl zum Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR entbunden haben, erscheint es wohl als begründet, Gennadi Wassiljewitsch für seinen Beitrag zur Entwicklung der Republik, zur Erfüllung wichtiger und verantwortungsvoller Aufträge des ZK der KPdSU zu danken und ihm Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit zu wünschen.

Gleichzeitig sei zugegeben, daß sich viele Fragen der Realisierung des Aufgabenkomplexes zur Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Republik vorläufig noch zögernd gelöst werden. In den drei Jahren des Planjahrhüferts ist es nicht gelungen, die extensiven Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung Kasachstans zu überwinden. Langsam ging die Einführung hocheffektiver Technologien in die Produktion vor sich, die bilanzielle Ungleichheit bei der Volkswirtschaft verstärkte sich, die Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und Dienstleistungen bleiben bestehen. Der geplante Zuwachs des Nationaleinkommens ist nicht erreicht worden. Wegen der unvollständigen Auslastung der bestehenden und der langsamer Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten erhält die Industrie der Republik jährlich Erzeugnisse für eine Summe von mehr als einer Milliarde Rubel zu wenig. Besorgniserregend ist es, daß der Maschinenbaukomplex Kasachstans in den zwei letzten Jahren den Zuwachs seiner Erzeugnisse um mehr als die Hälfte vermindert hat.

Die Maßnahmen der technischen Erneuerung der Konsumgüter produzierenden Branche werden untergraben. Hier ist mehr als die Hälfte der Grundfonds verschlissen und moralisch veraltet. Das alles beeinflusst die Quantität und Qualität der Produktion negativ. Dabei war ihre Produktionsmenge pro Kopf der Bevölkerung in der Republik im Jahre 1988 zweimal weniger als im Landesdurchschnitt. Nicht selten wurde der Zuwachs der Konsumgüter durch unbegründete Verteuerung ersetzt.

Ungeachtet gewisser positiver Fortschritten in der Viehzucht weist der Agrar-Industrie-Komplex ein niedriges Wachstumstempo auf. Allein 1988 hat er Waren im Werte von 380 Millionen Rubel zu wenig produziert. Der Einkaufsplan für Korn, Zuckerrüben, Gemüse, Kartoffeln, Früchte und Beeren ist nicht erfüllt worden. Insgesamt aber ist Kasachstan in den drei Jahren dem Staat 8 Millionen Tonnen Korn schuldig geblieben.

Das Rentabilitätsniveau der Sowchoses, Kolchos- und Industriebetriebe betrug im vorigen Jahr nur 10,6 Prozent. Fast ein Drittel der Agrarbetriebe war verlustbringend. Die Summe der Verluste erreichte 440 Millionen Rubel.

An der Basis kommt es noch sehr oft vor, daß die Leiter der Entwicklung der Pachtverhältnisse verhindern. Das trifft nicht nur auf das Dorf, sondern auch auf die Industrie, das Bau- und Verkehrswesen zu. Sehr richtig sprach darüber auf einer der Plenartagungen des ZK der KPdSU N. W. Gellert, Mitglied des ZK der KPdSU Mechanisator im Amangeldy-Kolchos des Gebiets Zelinograd.

In den in der Republik abgehaltenen Berichtswahlversammlungen und Konferenzen wurden die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane für die schwache Leistung des Ausbaus des sozialen Bereichs heftig kritisiert. Vielen unter den im Saal Anwesenden ist es bekannt, daß in den Gebieten Gurjew, Aktjubinsk, Uralsk, Dshambul und sogar Alma-Ata eine bedeutende Anzahl von Siedlungen mit zugestelltem Trinkwasser versorgt wird, und

die Ausstattung mit medizinischen Einrichtungen und Verkaufsräumen unter dem Unionsstand liegt. In den dreihundert Dörfern und Aulen des Gebiets Alma-Ata gibt es keine Badehäuser, und die Polikliniken der Stadt Alma-Ata sind überlastet. Hier sind 10 000 Kinder nicht mit Kindergarten versorgt, und jede fünfte Schule hat drei Schichten.

Besonders möchte ich noch folgendes hervorheben. Es ist allen bekannt, das in Kasachstan ein fleißiges und arbeitsames Volk lebt, das sich unter dem Banner der Umgestaltung zusammenschließt. Gegenwärtig steht man, wie sich die Bemühungen der Republik- und Gebietsorganisationen zu einer beharrlichen Suche nach effektiven Wegen zu der Lösung der komplizierten Probleme vereinigen.

Ksyl-Orda ist reich an Melonenkulturen, vorläufig aber gibt es hier zu wenig Kartoffeln und Futtermittel. Aber gerade dieses Defizit besitzt in vollem Maße das Gebiet Kokschetaw. Und das beginnt die gegenseitig vorteilhafte Verbindung zwischen diesen Gebieten sowie den Gebieten Zelinograd - Tschimkent und Gurjew - Uralsk... Und das sind nicht nur einzelne Beispiele. Infolgedessen ist die Versorgung mit Lebensmitteln überall in der Republik verbessert worden, obwohl der Zuwachs an Lebensmitteln nicht bei allen der gleiche ist.

Von alters her war es auf dem kasachischen Boden Brauch, daß Menschen einander Gutes taten und leidenschaftlich nach gegenseitigen Kontakten strebten. Gerade diese edle Tradition nähert heute das Bestreben nach Verjüngung der Bemühungen und fördert die erfolgreiche Lösung vieler komplizierter sozialer Fragen.

Zugleich müssen wir gestehen, daß auch jetzt noch die Menschen in Kasachstan verschieden leben: Die einen leben besser, die anderen schlechter. Zum Beispiel bleibt die Bevölkerung der Südregionen beim Wachstum der Einkünfte zusehends zurück, und dort muß noch vieles für die Verbesserung des Gesundheitsschutzes, der Volksbildung usw. getan werden. Folglich muß man ernst am Ausgleich der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen der Republik arbeiten. Man muß konkrete Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung, vor allem den südlichen Bezirken Kasachstans, beschließen. Mit dieser Arbeit hat man begonnen, aber eben nur begonnen, und sie fordert Riesenefforts in allen Richtungen.

Das Zurückbleiben des sozialen Bereichs neben dem Zuwachs des Mangels an der Warenbereitstellung und der Komplizierung der ökologischen Lage in einigen Regionen Kasachstans sowie eine Reihe anderer Faktoren beeinflussen negativ den Stand der zwischenmenschlichen Beziehungen. Obwohl in der Republik auch nicht wenig zur Vervollkommnung des Systems der Leitung von Prozessen der internationalen Erziehung getan wurde, gibt es immer noch viele Spannungsherde. Das Geschehen in einigen Orten des Gebiets Gurjew in den letzten Tagen zeigt, daß sogar nach der Stabilisierung der Lage noch sehr viel beherrschende Arbeit erforderlich ist, um das ins Wanken geratene Vertrauen zwischen den Menschen wieder zu festigen.

Größere Aufmerksamkeit erfordern Probleme der Befriedigung der sozialpolitischen und geistigen Belange aller in Kasachstan lebenden Nationen und nationalen Gruppen.

Bekanntlich wird das bevorstehende Plenum des ZK der KPdSU die Probleme der zwischenmenschlichen Beziehungen behandeln. Seine Aufgabe ist es, die nationale Politik der Partei zu erneuern und politische Methoden für deren Realisierung auszuarbeiten.

Es steht bevor, die Erfahrungen der Reichparteiorganisa-

tionen dabei ernsthaft zu analysieren. Zwecks Harmonisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen muß vieles geplant und geleistet werden. In diesem Zusammenhang gilt es, ohne die Beschlüsse des Plenums abzuwarten, zugesetzte Konfliktsituationen zu dämmen und allerorts die internationalistische Erziehung der Menschen zu verstärken. Im multinationalen Zusammenschluß der Sowjetvölker liegt die Gewähr für die erfolgreiche Entwicklung aller und eines jeden. Der Jugend die Einsicht in dies anzuerkennen, ist besonders wichtig. Hier gibt es nur einen Weg, nämlich vom frühesten Alter, von der Schul- und Studentenbank an, aber auch in den Arbeitskollektiven beharrlich die Kultur der zwischenmenschlichen Kontakte, der Achtung der Sprachen, Traditionen und Kulturwert anderer Völker zu formen. Das ist eine mühselige und schwierige, doch edle und zukunftsgerichtete Arbeit, in der ein jeder seinen Platz finden muß.

Uns steht bevor, die Umgestaltung der ideologischen Arbeit allerorts zu beschleunigen. In einer Reihe von Parteiorganisationen bleibt sie hinter den heutigen Forderungen zurück. Die ideologischen Kader und die Parteilaktiv geben vor Demagogie nicht selten immer noch klein bei; sie verstehen es nicht, Dialoge mit Menschen zu führen, sie zu überzeugen, konstruktive Kritik von Kritikern zu unterscheiden; sie fahren fort, sich gewohnheitsmäßig des administrativen Drucks und der Verbote zu bedienen. Es gilt, Maßnahmen zur Vervollkommnung der Formen und Methoden der partemäßigen Leitung durch die Massenmedien unter den neuen Bedingungen zu realisieren, die Anforderungen an Journalisten - Mitglieder der Partei - für die Durchsetzung der Standpunkte der Partei zu heben.

Uns stehen äußerst verantwortliche Aufgaben und große Ziele bevor. Ihre Verwirklichung wird in entscheidendem Maße davon abhängen, wie effektiv die Partei ihre Rolle als politischer Organisator der Massen erfüllen wird. Es ist notwendig, wie M. S. Gorbatschow auf dem Kongreß der Volksdeputierten es hervorhob, ... die Anstrengungen der sich erneuernden Partei organisch zu vereinen.

Die Parteikomitees dürfen im Moment nicht die Initiative aus den Händen lassen, sie müssen die Arbeit zur Konsolidierung aller gesunden Kräfte der Gesellschaft für den Kampf um die Vertiefung der Umgestaltung aktivieren. In den Mittelpunkt der Tätigkeit muß die Herausbildung der politischen und Arbeitsaktivität des Volkes gestellt werden und muß ein konstruktiver Dialog mit allen sozialen Kräften und Bewegungen der Öffentlichkeit, die auf den Positionen der Erneuerung des Sozialismus stehen, entfaltet werden.

Es gilt, die persönliche Verantwortung jedes Mitglieds der KPdSU für die Durchführung der Linie der Partei zu heben. Die Parteigrundorganisationen müssen die Belastung jedes Kommunisten zur Umgestaltung, seine praktischen Taten und Handlungen sehr anspruchsvoll bewerten und jedem Parteimitglied die Eigenschaften eines wahren politischen Kämpfers, sowie das Vermögen anziehen, die Menschen zu überzeugen und sie anzuführen.

Das Zentralkomitee der KPdSU ist überzeugt, daß die Kommunistische Partei Kasachstans den schwierigen Aufgaben der Zeit gewachsen sein und alles Erforderliche für die Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU, der XIX. Unionspartei-Konferenz tun wird. Dadurch werden Kasachstan und auch unser ganzes Land gewinnen.

(KasTAG)

Ruhe und Ordnung gewährleisten

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans berät über Maßnahmen zur Normalisierung der Lage in Nowy Usen im Gebiet Gurjew und in den benachbarten Siedlungen. Wie schon bekanntgegeben wurde, ist die Schlägerei zwischen Jugendlichen verschiedener Nationalitäten, zu der es am Abend am 16. Juni auf dem städtischen Tanzboden gekommen ist, zum Anlaß für die Ausschreitungen geworden. Trotz Eingriffs der Miliz hat der Zwischenfall eine weitere Entwicklung erfahren und die Form der Massenausbreitung angenommen, die Menschenopfer und nicht geringen materiellen Schaden zur Folge hatten. Die Lage in der Stadt und in den naheliegenden Siedlungen bleibt gespannt.

Wie die Voruntersuchung zeigte, waren die ersten Mängel in der Organisation des Handels, der Gemeinschaftsverpflegung und im Bereich der Dienstleistungen, die vernachlässigten sozialen Infrastrukturen der Stadt, die Mängel an Arbeitsplätzen und die systematischen Verletzungen der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit die Ursachen der Konfliktsituation. All diesen Deformationen schenken die Partei- und Staatsfunktionäre, die trotz der zahlreichen alarmierenden Signale der Werktätigen keine Beachtung und ergriffen keine Maßnahmen zur Verbesserung der entstandenen Lage. Die ideologisch-politische Massenarbeit unter der Bevölkerung erwies sich als höchst unzufriedenstellend.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat das Gebietspartei-Komitee Gurjew der KPdSU beauftragt, tiefgehend die Ursachen der stattgehabten antisozialen Ereignisse zu analysieren und wirksame Organisationsmaßnahmen zu treffen, die die Normalisierung der Lage gewährleisten, und darüber hinaus eine prinzipielle und politische Bewertung der Handlungen der Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Rechtsschutzorgane der Stadt zu geben.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR wurde aufgefordert, eine Sonderkommission für die Lösung der sozialen, wirtschaftlichen und anderen Probleme in Nowy Usen zu bilden.

(KasTAG)



Das Pawlodarer zweigebirgische Stadtzentrum für wissenschaftlich-technisches Schaffen der Jugend beim Stadtkommissariat ist vor zwei Jahren gegründet worden. Gegenwärtig läßt es sich nach seinem Arbeitsverzeichnis und nach der Menge von Aufträgen mit einem Kleinbetrieb oder einem Brancheninstitut mit der breiten Interessenspalette vergleichen. Hier werden Forschungsarbeiten für die Nutzung der Asche des Oberlandkraftwerks Nr. 1 Ekibastus durchgeführt, es wird eine Wurstmehrfabrik mit einer 4-Tonnen-Tagesleistung projektiert, werden die Entwurfs- und Kostenerlagen eines 80-Familienhauses für den Jugendwohnkomplex erarbeitet.

Dorschulen mit Computerklassen ausgestattet, industrielle Fernsehkanäle montiert und abgeregelt, Technologien der Konsumgüterproduktion eingeführt... Mit einem Wort es wird vieles getan.

Unsere Bilder: W. Petkiljow, Direktor des Pawlodarer Zentrums für wissenschaftlich-technisches Schaffen der Jugend, im Gespräch mit einem Mitarbeiter des provisorischen schöpferischen Kollektivs. Der Ingenieur A. Wychodzew (vorn) und Ingenieur S. Gansburg im Labor für Rechentechnik beim Kompletieren der Ausrüstung für eine Computerklasse in Pawlodarer Pädagogischen Fachschule. Fotos: KasTAG



Nach neuer Technologie

Einen Gewinn von 23 000 Rubel brachte die Spezialisierung auf die Zucht vieljähriger Gräser der Arbeitsgruppe A. Korkin aus der Kollektive „Futtermittel“ im Rayon Sokolowka, Gebiet Nordkasachstan. So war das auf wirtschaftlicher Rechnungsführung beruhende Einkommen der Genossenschaftler im vorigen Jahr. In dieser Saison haben ihre Mitglieder beschlossen, die Empfehlungen der Moskauer Wissenschaftler in der Praxis anzuwenden: Die Heumieten werden sie nach Grubenverfahren formen, das ihnen ermöglicht, 18 bis 20 Prozent Feuchtigkeit im Heu zu erhalten. Die Genossenschaftler haben auch dafür gesorgt, daß sie im nächsten Jahr nicht ohne defizitäres Staatsgut der vieljährigen Gräser bleiben. Die Arbeitsgruppe hat Grundstücke mit Samenträgern von Steinklee und Esparsette bestellt. Im Laufe des Sommers müssen die Genossenschaftler 1 780 Tonnen Heu, 1 311 Tonnen Weikslage und 8 385 Tonnen Silofuttermittel beschaffen. Jetzt sind sie mit der Bewässerung der Felder für einjährige Gräser beschäftigt.

(KasTAG)

Neue Konzeption der wirtschaftlichen Rechnungsführung auf Replikalebene

Die Offenheit und Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft, die breiten Raum für freien Meinungs- und Informationsaustausch bieten, haben auch die zur Zeit in Georgien stattfindende Diskussion zum Inhalt des Begriffs „wirtschaftliche Selbstständigkeit der Republik“ möglich gemacht.

Dieser Begriff ist eigentlich erst im Laufe der Umgestaltung und unter ihrem direkten Einfluß entstanden. Wir in Georgien unterstützen voll und ganz die Idee der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und sind der Ansicht, daß sich ohne sie die Volkswirtschaft der Republik nicht erfolgreich entwickeln kann“, sagte der Direktor des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts Georgiens, Professor V. Adwade.

Der 58jährige Wissenschaftler leitet eine Gruppe georgischer Wirtschaftsexperten, die eine alternative Konzeption der wirtschaftlichen Rechnungsführung auf Replikalebene und der Eigenfinanzierung entwickelt haben, die nicht in allen Punkten mit der Haltung der georgischen Regierung übereinstimmt. Unterschiedliche Auffassungen gibt es im Verständnis der Rolle und der Befugnisse des Zentrums und der einzelnen Replikalen. Es muß natürlich ein starkes Zentrum geben, meint Adwade, dieses darf aber nicht

stärker sein als die Replikalen, sonst wird ihre Eigenständigkeit zur bloßen Phrase.

Die Frage der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Replikalen und Regionen einerseits und dem Zentrum andererseits sollte nach Ansicht der georgischen Öffentlichkeit ernsthaft und allseitig geprüft werden. Aus eben diesem Grund wurde es V. Adwade ermöglicht, innerhalb der georgischen Wirtschaftswissenschaft eine eigene Schule zu gründen, die gleichgesinnte junge Wissenschaftler vereint. Dieses Kollektiv erarbeitet jetzt Vorschläge, die zur Diskussion unterbreitet werden sollen.

„Die einschneidende Wirtschaftsreform bewirkt bereits Veränderungen in unserem Leben“, erklärte der Direktor des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts Georgiens.

„Wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung, Kooperation und Pachtvertrag haben der Wirtschaft eine gewisse Dynamik verliehen. Diesen Prozeß gilt es weiterzuentwickeln, doch dazu muß den Replikalen, wie man sagt, freie Hand gegeben werden. Unsere Konzeption der wirtschaftlichen Souveränität der Republik eröffnet eine solche Möglichkeit.“

(TASS)

Verband sowjetischer Juristen gegründet

Zur Konsolidierung der besten juristischen Kräfte der UdSSR, zu ihrer aktiven Beteiligung an der Gestaltung eines Rechtsstaates sowie zur Hebung der beruflichen Ausbildung derjenigen, die die Gesetze schaffen und deren Befolgung überwachen, wird der Verband der sowjetischen Juristen gegründet. Am Freitag ging in Moskau sein konstituierendes Kongreß zu Ende. An ihm nahmen mehr als 1 000 Fachleute teil. Zum ersten Mal kamen Untersuchungsrichter und Anwälte, Rechtsberater und Staatsanwälte, Richter und Notare, Mitarbeiter der operativen Dienststellen, Wissenschaftler und Fachleute auf dem Gebiet der Kriminalistik zusammen. Die Teilnehmer der Diskussion waren sich darin einig, daß ein solcher Verband notwendig ist.

Der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Volksdeputierter der UdSSR, Akademikern W. Kudrjawzew, sagte in einem TASS-Gespräch: „Der Rechtsstaat steckt bei uns noch in den Kinderschuhen. Es muß noch viel getan werden, damit er real aus der Summe der neuen Gesellschaftsinstitute entsteht und damit er zum Ergebnis prinzipieller Veränderungen in den rechtlichen Beziehungen zwischen Staat, Gesellschaft und Persönlichkeit wird.“

Diese Veränderungen müssen aber in einem Gesetz bestimmt und verankert werden, dessen

Priorität zum Grundprinzip eines Rechtsstaates werden muß. In diesem Prozeß ist, wie mir scheint, die Hauptrolle den Juristen zuzugedacht.“

Wie auf dem Kongreß festgestellt wurde, wird bei der Umgestaltung in der UdSSR der Sphäre der Anwendung des Rechts viel Aufmerksamkeit geschenkt. Allein für die Wahrnehmung der Aufsichtsfunktionen werden die Aktivitäten der Staatsanwaltschaft umorientiert, es wird der Entwurf eines Gesetzes über die sowjetische Miliz aufgestellt. In Vorbereitung der Änderungen der Gesetze über die Anwaltschaft und das Notarwesen, zur Erörterung durch das ganze Volk wurde ferner der Entwurf des Strafrechts unterbreitet. Die Lösung einiger Fragen wird aber ungerechtfertigt verzögert. So stecken in einer langjährigen Diskussion die Probleme der Reorganisation des Apparats der Untersuchungsrichter und der Zulassung des Verteidigers bereits im frühen Stadium der Voruntersuchung. Seit fast fünf Jahren werden die Bestimmungen über den Rechtsberatungsdienst überprüft. Der Verband der sowjetischen Juristen soll auch zur Lösung dieser Fragen beitragen.

An der Arbeit des Kongresses nahm A. I. Lukjanow, Kandidat des Politbüros und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, teil.



GEORGISCHE SSR Dem Volkskünstler der UdSSR Bildhauer Surab Zereteli ist eine ungewöhnliche Frucht — sechs Mittelstreckenraketen — zugebilligt worden. (Bild oben). Der namhafte Meister hat keinesfalls vor, in seiner Werkstatt, gegen den Vertrag über Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite zwischen der UdSSR und den USA verstoßend, einen Raketenstützpunkt anzulegen. Im Gegenteil: Nach Verlauf einer gewissen Zeitspanne wird S. Zereteli diese einst unbeherrschenden Waffen an die USA abfertigen lassen, wo sie als Material für seine Standbilder dort dienen werden. Eines davon soll vor dem UNO-Gebäude und das andere vor der Riverside Church in New York plaziert werden. Bild unten: Modell der Komposition „St. Georg tötet den Drachen in Gestalt von Raketen“

Fotos: TASS



Die Auswahl „Panorama“ wurde aus Materialien der TASS und der ADN vorbereitet.

PANORAMA

In den Bruderländern

Servicenet wird ausgebaut

BERLIN. 156 Arten von Dienstleistungen und Reparaturen können die Marzahnler in ihrem Stadtbezirk in Anspruch nehmen. Zu den derzeit 23 Einrichtungen sollen weitere hinzukommen. So entstehen in den Ringkolonnen an der Otto-Winzer-Straße ein Fotoatelier, eine Nähstube, ein RFT-Service und eine Orthopädieschuhmacherwerkstatt. Seit Anfang Mai bietet ein Fotoatelier am Helene-Weigel-Platz seine Dienste an.

Das private Handwerk, das im vergangenen Jahr Leistungen für die Bevölkerung im Wert von 4,5 Millionen Mark erbrachte, wird auf der Grundlage einer 1988 beschlossenen Entwicklungs-Konzeption ausgebaut. So wird gegenwärtig in Marzahn-Ost, Brodowiner Ring 28, ein Kosmetik- und Fußpflegesalon eingerichtet. Anfang Juli soll im Dorfkern Marzahn eine Kürschnerlei Kunden erwarten.

Mangrovenwälder verstärkt geschützt

HAVANNA. Rund 7 000 Hektar Mangrovenwälder sind in Kuba seit Mitte der 80er Jahre aufgeforscht worden. Damit konnte hier der auf mehreren zehntausend Hektar registrierte Verfall dieses wichtigen Ökosystems an den Inselküsten und in Sümpfen aufgehalten werden.

Dank verschärft durchgesetzter Naturschutzmaßnahmen ist auch eine Gesundung der typischen Flora und Fauna dieser Wälder zu beobachten. Etwa 4 000 Quadratkilometer des kubanischen Territoriums sind von Mangrovenformationen bedeckt. Tektone

Genossenschaftsgesetz bestätigt

ULAN-BATOR. Mit der Annahme eines Gesetzes über Genossenschaften sowie von Ergänzungen zur Verfassung, die die Bildung von Präsidien der örtlichen Huralen der Volksabgeordneten betreffen, ist in Ulan-Bator eine Tagung des Präsidiums des Großen Volkshural der Mongolischen Volksrepublik beendet worden. Der Ministerratvorsitzende Dumaagin Sandom erklärte auf der Tagung, die Praxis im Land sowie die Erfahrungen anderer sozialistischer Länder zeigten, daß die Entwicklung der Kooperationsbewegung und die Erweiterung des staatlichen Wirtschaftssektors eine Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung ermöglichen.

Mit dem Gesetz über die Kooperative werden die wirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Grundlagen für deren Arbeit fixiert. In der Mongolei existieren gegenwärtig 255 landwirtschaftliche Vereinigungen, 30 Wirtschaftsvereinigungen und mehr als 300 Kooperativen in der Produktion und im Dienstleistungssektor.

Gemeinsame Erklärung in der UNO verbreitet

Die gemeinsame Erklärung der Außenminister der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland, die am 14. Juni in Bonn angenommen wurde, ist als ein offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung in der Organisation der Vereinten Nationen verbreitet worden.

Beide Länder sehen den schnellsten Abschluß einer Kon-

vention über das vollständige, weltweite und wirksam kontrollierte Verbot der C-Waffen und ihr schnellstes Inkrafttreten als eines der wichtigsten Ziele ihrer Bemühungen, um die Begrenzung der Rüstungen und die Abrüstung an „Das Inkrafttreten des Verbotes der C-Waffen wird die einzige stabile Lösung des Problems der C-Waffen liefern.“

Filipino setzt als Nationalsprache mehr durch

Mit dem jetzt begonnenen neuen Studienjahr an der Universität der Philippinen wird Filipino die Hauptsprache werden, in der gelernt wird. Englisch kann nach den Worten des Universitätspräsidenten Jose Abueva zwar weiter verwendet werden, doch wolle man die Nationalsprache als Verkörperung des geistigen und kulturellen Erbes fördern. Der Lehrplan der Universität werde innerhalb der kommenden fünf Jahre vollkommen „filipinisiert“. Bis dahin seien alle englischen Studienmaterialien übersetzt. Die Einführung von Filipino in Ober- und Mittelschulen habe gezeigt, so Jose Abueva, daß die Schüler in ihrer Muttersprache größere Fähigkeiten zum abstrakten Denken entwickelten.

Präsidentin Aquino hatte bereits im vergangenen Jahr von Staatsangestellten den stärkeren Gebrauch des in der Verfassung als Nationalsprache festgelegten Filipino gefordert. Filipino basiert auf Tagalog, einem Dialekt aus Zentral-Luzon.

Endspurt bei den Festivalvorbereitungen in Berlin (West)

Wenn am 1. Juli im Rungnado-Stadion von Phjongjang die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten festlich eröffnet werden, befinden sich unter den Abgesandten aus aller Welt auch Vertreter der Festivalbewegung aus Berlin (West). Etwa 30 Studenten, Schüler, junge Arbeiter und Angestellte sowie zwei Arbeitslose gehören der Delegation an. Entsendet wurden sie von Stadtbezirks-Initiativen, Ausländergruppen, dem Sozialistischen Jugendverband „Karl Liebknecht“ und kirchlichen Gruppen.

Der Elektronikstudent Bernd war schon 1985 in Moskau mit dabei. Auch in Phjongjang möchte er wieder mit jungen Leuten vieler Länder ins Gespräch kommen und sich über ihre Lebenssituation, ihre Aktivitäten in der täglichen Arbeit der Jugendverbände informieren. Die Festivalbewegung, die

Sowjetische und amerikanische Militärs bauen gegenseitige Kontakte aus

Wären ein Sowjetbürger noch vor einigen Jahren in der Nähe eines USA-Seestützpunktes oder ein Amerikaner unmittelbar vor einem sowjetischen Militärflugplatz gesichtet worden, hätte dies einen diplomatischen Skandal mit einem Austausch von zornvoller Notizen und mit anderen Folgen ausgelöst. Heute können hohe sowjetische Militärs an Bord eines USA-Flugzeugträgers den Übungseinsatz der bodengestützten Fliegerkräfte beobachten und dem Pentagon-Chef ins Cockpit eines bisher supergeheimen sowjetischen Kampfflugzeuges steigen.

Der Begriff Militärgeheimnis hat zwar seine Bedeutung noch nicht verloren, aber die Bewegung auf dem Gebiet der militärischen Öffnung, die in den letzten zwei Jahren zu beobachten war, ist beispiellos in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen.

Nicht mehr sensationell sind Treffen der führenden sowjetischen und amerikanischen Militärs. Der UdSSR-Verteidigungsminister, Armeegeneral D. T. Jasow, traf sich mit seinem amerikanischen Amtskollegen Frank Carlucci in Bern, Moskau und Sewastopol. Marschall der So-

wjetunion S. Achromejew besuchte den Vorsitzenden des Vereinigten Stabs der USA-Streitkräfte William Crowe. Die Kontakte zwischen den Militärs sind sachlich und tragen zur Lösung praktischer Fragen bei, die mit der Vermeidung gefährlicher militärischer Zwischenfälle, besonders zwischen den Streitkräften der UdSSR und der USA, zusammenhängen.

Von großer Bedeutung für die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen war auch der offizielle Besuch William Crowes in der UdSSR. In Moskau wurde eine Vereinbarung zwischen den Regierungen der UdSSR und der USA über die Vermeidung gefährlicher militärischer Aktivitäten, die ohne Zweifel die rechtliche Grundlage der bilateralen Beziehungen festigen und zur Gewährleistung der Stabilität und Sicherheit aller Länder beitragen wird.

Im Atomzeitalter steht sowohl im militärischen als auch im diplomatischen Bereich zu viel auf dem Spiel. Jetzt darf keine geringste Chance für die Verminderung der Gefahr eines Kernwaffenkonfliktes vertan werden. Um den verhängnisvollen Fehler zu vermeiden, können

Informationen über persönliche und professionelle Eigenschaften der höchsten Militärs beider Länder von großer Bedeutung sein.

Leider ist es bisher nicht gelungen, in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen alle feindlichen Klischees aus der Zeit der „kalten Krieges“ zu beseitigen. Einige amerikanische Politiker und Militärs erlauben sich nach wie vor Äußerungen, die das Feindbild der Sowjetunion im Bewußtsein der Amerikaner prägen sollen. Ungeachtet der radikalen positiven Veränderungen in den internationalen Beziehungen fällt es den Vereinigten Staaten und anderen NATO-Ländern nur schwer, auf ihre Konzeption der nuklearen Abschreckung zu verzichten.

Während des Treffens mit Admiral Crowe im Kreml betonte M. S. Gorbatschow, daß es notwendig ist, sich von der Last der Vergangenheit zu befreien, da die Welt mit dem „kalten Krieg“ schluß macht. „Die Zeit erfordert zivilisierte Beziehungen und eine strikte Respektierung der freien Wahl der gesellschaftlichen oder Staatsordnung durch jedes „Volk“, betonte der höchste sowjetische Repräsentant.



BELGIEN. In der Provinz Limburg fanden massenhafte Streiks und Kundgebungen der Grubenarbeiter statt. Die Unruhen begannen, nachdem die Administration der in dieser Gegend gelegenen Kohlengruben ihre Pläne kundgegeben hatte, sie angesichts der Rentabilitätsrückgang bis 1992 stillzulegen. Aus Protest besetzten die Grubenarbeiter das Gebäude der Grubenverwaltung in der Stadt Hautalene. Unser Bild: Während der Unruhen im Limburg kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Es sind Dutzende Verwundete zu beklagen. Foto: TASS

Weltweites Stützpunktsystem der USA unzeitgemäß

Als unzeitgemäß hat das Washingtoner Zentrum für Verteidigungsinformation (CDI) die Aufrechterhaltung des aus 375 großen und Hunderten kleineren Stützpunkten bestehende weltweite Netz von Militärstützpunkten der USA bezeichnet, für das vom Pentagon jährlich über 90 Milliarden Dollar ausgegeben werden. In einer in der US-Bundeshauptstadt veröffentlichten Studie macht die von Konteradmiral A. D. Gene Larocque geleitete Einrichtung darauf aufmerksam, daß das nach dem zweiten Weltkrieg errichtete Stützpunktsystem trotz der Tendenz zu Entspannung und Abrüstung von der US-Administration „nach wie vor zum Schüren von Konflikten in vielen Regionen der Welt genutzt wird. US-amerikanische Angriffe auf andere Länder seien von Stützpunkten in Spanien, Italien und Griechenland vorbereitet worden, wo die 6. Flotte stationiert ist, von deren Schiffen aus 1986 Libyen und 1982 Stellungen in Libanon angegriffen wurden. Das gleiche gelte für Thailand während des Vietnamkrieges. Zudem lösten solche Stützpunkte Spannungen aus, wie in Spanien 1986, als Madrid den USA untersagte, Flugzeuge zu starten, um Libyen zu bombardieren.“

„Die USA sind das einzige Land in der Welt mit einem Netz von Militärstützpunkten und Unterstützungseinrichtungen, die sich praktisch bis in jede Ecke der Erde erstrecken“, heißt es in dem Dokument.

In dem weltweiten Netzwerk von Militärstützpunkten würden über 500 000 Soldaten und 450 000 Zivilangestellte ihren Dienst versehen. Die höchste Dichte militärischer Einrichtungen und die größte Zahl bereits zu Friedenszeiten stationierter USA-Truppen weist Westeuropa mit dem Schwerpunkt BRD auf, die mit 249 411 USA-Soldaten weit vor den anderen Stationierungsländern liegt.

Abschließend formuliert das Zentrum für Verteidigungsinformation in der heutigen Weltstelle Amerikas Netzwerk von Auslandsstützpunkten einen enorm teuren Anachronismus dar. Es ist weder notwendig noch wünschenswert, daß die USA den Rest der Welt mit Kasernen überziehen

Wasser in Rom — antike Aquädukte und barocke Brunnen

Nach den reichlichen Niederschlägen im April konnten die Landwirte aus Roms Umfeld, die immerhin eine Fläche von 91 000 Hektar bewirtschaften und damit für die ewige Stadt das Prädikat „größtes europäisches Dorf“ beanspruchen, endlich aufatmen.

Das Thema Wasser, monatelang Mittelpunkt einer zu Katastrophenstimmung neigenden Berichterstattung, beschäftigt auch Archäologen, Techniker und Restauratoren. Vor kurzem befaßte sich eine Tagung in Rom mit den Überresten der elf bekannten antiken Aquädukte. Ein neuer, wengig nicht vollständiger Lageplan der Wasserleitungen, die Rom vom IV. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung an mit frischem Quellwasser aus den sabiner und albaner Bergen versorgten, wurde vorgelegt. Vor allem die Identifizierung des größtenteils unterirdischen Verlaufs der Leitungen mit Hilfe von Fotografieren kann noch Jahre dauern. Die Tagungsteilnehmer forderten mit Nachdruck, daß diesen technisch und architektonisch wertvollen baulichen

Zeugnissen mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Heute funktionieren immerhin noch drei Wasserleitungen antiken Ursprungs, wie die bei Frascati beginnende Aqua Vergine, von Agrippa 19 vor unserer Zeitrechnung geschaffen und auf Betreiben von Papst Gregor VIII. im Jahre 1580 restauriert, deren Endpunkt der Trevi-Brunnen ist. Den längsten Weg legte einst die Aqua Marcia zurück. Über eine Strecke von 93 Kilometern (andere Angaben sprechen von 91,5 Kilometern), davon elf auf Arkaden, speiste sie die Thermen Caracallas und des Diokletian, wo sich gleichzeitig 3 000 Menschen in Warm- und Kaltbädern, den Schwimmbecken, Wandelgängen, Imbistuben, Gärten, Museen und Bibliotheken tummeln konnten. Schätzungen besagen, daß im antiken Rom bis zu 1 500 Liter Wasser pro Person und Tag verbraucht wurden (heute circa 500 Liter). Das Bedürfnis nach Reinigung und Erholung war allgemein und auch für das Volk erschwinglich. Agrippa ordnete sogar an, daß kein Eintrittsgeld zu erheben sei,

um auch den Armsten den Besuch der Thermen zu ermöglichen.

Einen Eindruck von der Großzügigkeit und Perfektion dieser Anlagen vermittelt eine Modellausstellung im römischen Stadtteil Eur. Angesichts des fast völligen Fehlens von öffentlichen Schwimmbädern im heutigen Rom, des Mangels an Freizeiteinrichtungen und der gepfefferten Preise in Fitness-Zentren staunen die Besucher über die Errungenschaften einer untergegangenen Zivilisation.

Die Kenntnis der damaligen Situation ist den zwischen 97 und 102 von Sextus Julius Frontinus, dem obersten Wasserbeamten Roms, angefertigten Aufzeichnungen zu verdanken, woraus hervorgeht, daß die von ihm verwalteten neun Aquädukte täglich über 700 000 Kubikmeter Wasser nach Rom transportierten.

Von diesem unaufhörlichen Strom wurden auch die öffentlichen Brunnen der Stadt gespeist, von denen es im IV. Jahrhundert 1 352 gegeben haben soll. Nach der endgültigen Zerstörung der Aquädukte durch den Goten

Wittigis im Jahre 547 zerfielen die Wasser- und Abwasseranlagen rasch. Roms Untergang schritt unaufhaltsam voran, bis es in mittelalterlichen Dumpfheit und Schmutz versank.

In der Renaissance- und Barockzeit begann die Wiedergeburt der römischen Brunnen, begünstigt durch die von mehreren Päpsten angeordnete Restaurierung und Verlängerung Tausendjähriger Brunnenröhren wurden oft zu barocken Fontänen umgestaltet. Sein Talent stellte der geniale Baumeister des Hochbarock, Gian Lorenzo Bernini, auch als Brunnenarchitekt unter Beweis. Mit seinen Schöpfungen, darunter dem Vierströme-Brunnen auf der Piazza Navona, gab er mehreren Plätzen im Stadtzentrum ein unverwechselbares Gepräge.

Ohne Wasser und hinter Pleixiglas präsentiert sich seit einigen Monaten Roms berühmtester Brunnen, die Fontana di Trevi. Die durch umfangreiche Fotoanalysen und Laboruntersuchungen vorbereiteten Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten werden erst Anfang nächsten Jahres beendet sein. Bis dahin müssen Rombesucher auf den Ritus verzichten, eine Münze in den Brunnen zu werfen, um ihren Wunsch nach Rückkehr in die ewige Stadt zu bekräftigen.

Barbara SIMON (ADN)



FRANKREICH. Für die beste Darstellung der Frauenrolle ist auf dem 42. Weltfestival in Cannes die amerikanische Schauspielerin Maril Strip (im australischen Film „Ein Schrei in der Nacht“) mit einem Preis bedacht worden. Im Bild: Maril Strip. Foto: TASS

Aus unserer Post

Wir leben da, von allen vergessen

Ich bin seit vielen Jahren Leserin der „Freundschaft“. Die Publikationen darin sind sehr verschieden. So zum Beispiel schreibt Maria Malsam aus Slawgorod öfters gegen die Auswanderung in die BRD. Die Menschen sind aber gezwungen, dorthin zu gehen, hier sind wir ja immer ganz hinten angeschrieben. So wie es mit uns Deutschen war, so bleibt es vorläufig auch. Was hilft uns all das Gerede in den Zeitungen. Wir haben alles verloren, unser Hab und Gut, mußten schuften in der Arbeitsarmee. Das alles wird nicht in Betracht gezogen, wir müssen unser Leben in allerlei Krähwinkeln fristen, niemand hilft uns. Auch zu unserer Rehabilitation wird nichts gemacht, die Wiederherstellung der Autonomie zieht man in die Länge, darauf ist keine Hoffnung mehr.

Wie sieht man sich aber nach der Muttersprache, nach der eigenen Kultur? Die deutsche Sprache ist aber nicht leicht zu erhalten, wenn die Deutschen zerstreut sind. Neulich las ich in der Zeitung „Neues Leben“: Wenn die Autonomie wiederhergestellt wird, werden wir unsere Häuser nicht zurückverlangen. Ja, wo sollen wir aber wohnen, wenn wir in die Heimat zurückkehren wollen? Oder sollen wir, bejahrte Menschen, für immer dort bleiben, wo wir sind? In Bulajewo (Nordkasachstan) hat sich noch kein einziger Korrespondent dafür interessiert, wie wir hier leben. Es ist hier noch nie ein deutsches Konzert aufgeführt worden. Wir leben da, von allen vergessen. Es müßte doch schnellstens was unternommen werden, um unsere Lage zu ändern! Sonst wird die Auswanderung zunehmen.

Hilda SCHWAB

Bulajewo, Nordkasachstan

Die Frage muß endlich geregelt werden

In einer der „Freundschaft“-Nummern schrieb Willi Lochmann darüber, daß Bücher sowjetdeutscher Autoren in sehr geringen Auflagen erscheinen und daß dabei sogar die Ausgabebesten nicht beglichen werden. Die jeweilige Ausgabe dieser Bücher beträgt nur etwa 3 000 bis 6 000 Exemplare, obwohl der Bedarf nach ihnen viel größer ist, weil sie nicht nur von Deutschen, sondern auch von Vertre-

tern anderer Nationalitäten, die Deutsch beherrschen, gekauft werden. Daraus folgt, daß die einzige deutsche Redaktion des Verlags „Kasachstan“ sich in einer kläglichen Lage befindet.

Im Verlag „Kasachstan“ müssen so schnell wie möglich Bedingungen und Möglichkeiten für eine schöpferische Tätigkeit der deutschen Redaktion geschaffen werden, damit die Auflagen der sowjetdeutschen Schriftsteller und Dichter wenigstens auf je 25 000 Exemplare vergrößert werden.

Die Deutschen aus der Tatarischen ASSR schließen sich solchen Meinungen an und bitten die Redaktion „Freundschaft“, sich für die Steigerung der Auflagenhöhe der sowjetdeutschen Literatur einzusetzen. Außerdem — warum werden die vom Verlag „Kasachstan“ herausgegebenen Bücher in deutscher Sprache meistens nur in Zelinograd und Alma-Ata vertrieben? Es gibt doch auch viele Deutsche in Karaganda, Kokschetaw, Pawlodar, Tschimkent, Dshambul, Kustanai. Diese Frage muß an die Handelsorganisationen gerichtet werden, damit sie auch geregelt wird. Die Gebietszentren ihrerseits werden diese Literatur in die Rayons mit großer Anzahl deutscher Bevölkerung schicken. Dann werden die Bücher sowjetdeutscher Autoren nicht lange in den Regalen liegen bleiben.

Alex REMBES

Tatarische ASSR

Briefpartner gesucht

In letzter Zeit habe ich in unserer Presse viel über die Sowjetdeutschen gelesen, und es hat mich Interesse geweckt. In der Vergangenheit wurde darüber nie etwas veröffentlicht, und mir war der Fakt der Sowjetdeutschen so gut wie unbekannt. Umso mehr würde ich gern mehr über ihre Geschichte, Kultur, Sitten und Bräuche erfahren.

Deshalb wäre ich sehr daran interessiert, mich mit Leuten aus ihrer Mitte zu schreiben und mit Information auszutauschen.

Jetzt vielleicht noch ein paar Worte zu meiner Person. Ich wurde am 12. August 1965 geboren. Von Beruf bin ich Mechaniker für Datenverarbeitungsmaschinen und studiere zur Zeit an der Ingenieurhochschule Mittweida im 4. Semester Elektrotechnik.

Meine Anschrift:
Alex Bold
Bahnhofstr. 4
Oberlichtenau
DDR 9109



Hauptkrankenhaus in Dsheskasgan

Im Gebietszentrum Dsheskasgan ist ein neuer Krankenhauskomplex für 670 Patienten seiner Bestimmung übergeben worden. Man darf nicht behaupten, daß der medizinischen Versorgung in der Kupferschmelzstadt überhaupt keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Doch die Zeit machte ein anderes Tempo notwendig; die Stadt hatte sich ausgedehnt, die Bevölkerung hatte sich vergrößert, und schon wurden die bestehenden medizinischen Einrichtungen zu wenig und zu eng. Der Beschluß, statt einer weiteren Bezirksklinik einen ganzen Krankenhauskomplex zu errichten, war von den Dsheskasganern begrüßt worden. Um so mehr, als entwicklungsgemäß mit der Übergabe dieses Komplexes bedeutend mehr Patienten zur stationären Behandlung aufgenommen werden konnten und es sich Möglichkeiten zur aktiven Prophylaxearbeit boten.

Im Dienste der Mediziner stehen Computer für Schnelldiagnostik und andere neuzeitlichen Apparaturen. Sprechstunden werden von insgesamt 300 Ärzten und Krankenschwestern erteilt.

Unsere Bilder: Blick auf den Krankenhauskomplex. Die Leiterin der Ophthalmologieabteilung Sabira Abenowa bei einer der ersten Operationen im neuen Komplex.

Fotos: TASS



Magnetische Kräfte einer Dreizehnjährigen

Bis zu vier Kilogramm schwere Metallgegenstände kann die 13jährige Inga aus der Belorussischen Hauptstadt durch die Anziehungskraft ihrer Handflächen schwebend in der Luft halten. Wie die „Moskowskije Nowosti“ berichtet, beklagte sich das Mädchen gegenüber dem Zeitungsreporter, sie habe Probleme beim Klavierspielen, weil sich die Tasten nach ihren Fingern „hochrecken“. Sie hielt ihm ihre Hän-

de vor das Gesicht fünf bis sieben Zentimeter entfernt, und er fühlte wenige Sekunden später, wie seine Wangen heiß wurden. Der Zeitung zufolge kann Inga auch Gedanken suggerieren, beispielsweise eine von ihr gedachte Zahl sagen lassen. Für die Natur der seltsamen Fähigkeiten Ingas habe bisher niemand eine Erklärung, heißt es in der „Moskowskije Nowosti“ (TASS)

Ein buntes Bukett

Im Gebiet Dshambul leben Vertreter vieler Nationalitäten: Kasachen, Russen, Usbeken, Koreaner, Deutsche, Türken-Mescheden, Kurden, Dunganen und andere. Die Kulturen dieser Völker, ihr reicher Volkslieder- und Volkstanzschatz bilden gleichsam ein buntes Bukett. Die Teilnahme an Volkslied- und Volkstanzensembles ist für viele Menschen eine sehr beliebte Form der kulturellen Betätigung. Die zahlreichen Folkloreensembles werden in unserem Gebiet von staatlicher Seite und vom Gebietsrat der Gewerkschaften auf jegliche Weise unterstützt; es werden Massenfeste organisiert, auf denen Volksmusik eine große Rolle spielt; den Ensembles werden Räumlichkeiten in Klubs und Kulturhäusern zur Verfügung gestellt. Folkloreensembles und -festivals sind eine weitere Form der Förderung der Volkskunst.

Zu den beliebtesten Folkloreensembles gehören das kasachische („Merke auenderi“), tatarische („Galja banu“), deutsche („Lorelei“), russische („Sabytyje melodi“), türkische („Nargilja“), kurdische („Sterk“), griechische („Jelenza“), dunganische („Tschum-tjan“) und viele andere.

Das Ensemble „Merke auenderi“ gehört zu den bekanntesten im Gebiet, schon seit neun Jahren trägt es den Titel „Vordienstes Volkskunstkollektiv“. Zu dem Ensemble gehören Singergruppen und Solisten. Auf den Feldern und Farmen, auf allen Festen sind die Ensemblemitglieder gern gesehene Gäste. Die Tätigkeit von „Merke auenderi“ erhält breite Anerkennung. Die Sänger und Musikanten sind nicht nur in zahlreichen Städten Kasachstans und in Moskau, sondern auch in Frankreich, Portugal, Indien, der Tschechoslowakei und der DDR aufgetreten.

Gut bekannt ist im Gebiet auch das deutsche Folkloreensemble „Lorelei“ aus dem Rayon Merke. Für die gute Auswahl des Repertoires und das eigenständige Talent seiner Teilnehmer wurde das Ensemble mehrfach

Sieger auf Talenteauswahlen des Gebiets, erhielt Diplome der Leistungsschauen der Volkswirtschaft der UdSSR und der Kasachischen SSR. Das Ensemble wurde besonders nach Fernsehaufnahmen populär.

Sehr beliebt sind auch die Folkloregruppen aus dem Rayon Kurdaiski, darunter die dunganische Folkloregruppe „Tschum-tjan“ aus der Siedlung Massantschi. Seine Mitglieder wenden ihre ganze Freizeit auf, um an ihrem Liederrepertoire zu arbeiten. Auch dieses Ensemble wurde bereits in einer Sendung des Republikfernsehens gezeigt.

Ganz eigenständig und sehr interessant ist das Repertoire des türkischen Ensembles „Nargilja“ aus dem Swerdlow-Rayon. Die Ensemblemitglieder tragen alle Hochzeitslieder, Lieder über die Arbeit, Treue und Liebe vor. Die farbenfrohen Nationaltrachten machen seine Auftritte besonders sehenswert.

Durch die gemeinsame künstlerische Betätigung mehrerer Generationen im Rahmen dieser Folkloreensembles werden Erfahrungen und Traditionen weitergegeben, bereichert sich das historische Gedächtnis der Völker, seine Kunst. Das trifft nicht nur auf die großen Folkloregruppen zu, sondern auch auf die Familienensembles. Die Liebe zur nationalen Volksmusik bekommen die Kinder hier von klein auf an. Stets großen Beifall ernten die Familienensembles der Isteniows aus dem Rayon Dshambul, der Suraschjows aus dem Rayon Lugowoje, der Matchaljows aus dem Rayon Tschu, der Dommes aus dem Rayon Dshuwalinskij.

Das Folkloreebe ist heute ein fester Bestandteil des geistigen Gesamtpotentials des Sowjetmenschen und findet immer breitere Anwendung in den modernen sozialistischen Bräuchen und Zeremonien, auf Volksfesten und in Festspielen.

Viktor TIBELIUS, stellvertretender Vorsitzender des Dshambuler Gebietskulturkomitees

Wenn man einander beisteht

Das Kollektiv des Rayondienstleistungskombinats Borodulicha im Gebiet Semipalinsk ist laut Ergebnissen des vorigen Jahres als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb anerkannt worden. Das Kombinat hat im Laufe des Jahres Dienstleistungen im Werte von rund 1 388 000 Rubel realisiert. Das macht im Schnitt Dienste von über 36 Rubel je Einwohner des Rayons aus.

Das Kombinat leistet der Bevölkerung 27 Arten verschiedener Dienste. Darunter gibt es auch traditionelle, die es in den meisten Betrieben solcher Art gibt: Anfertigung von Kleidung, das Stricken von allerlei Sachen und ihre Ausbesserung. In allen Dienstleistungshäusern des Rayons stehen den Kunden Friseursalons und Schuhwerkstätten zur Verfügung. Es sind hier auch ganz ungewöhnliche Dienste vorhanden: Der Bau von Wohnungen nach Projekten der Kunden und ihre Renovierung; es werden hier außerdem Filzstiefel gewalkt, denn in dieser Region sind sie im Winter bei Frost und Schnee unentbehrlich. Das Kollektiv des Kombinat unter der Leitung von Leonid Block bemüht sich, die Bedürfnisse der Menschen möglichst besser zu befriedigen. So hat man im Hauptbetrieb des Rayonzentrums einen Erfrischungsraum eingerichtet, wo die Kunden eine Tasse Tee trinken oder in den Zeitschriftenblättern können, falls sie auf die Erfüllung einer Bestellung warten müssen. Man fühlt sich dort ganz gemütlich; das kann ich selbst bestätigen, denn mein Gespräch mit Leonid Block führte ich gerade in diesem Zimmer. Auf die Frage, wie es dem Kollektiv gelungen sei, solche hohe Leistungen zu erzielen, antwortete er, daß auch die teilweise Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung hier bestimmt ihre Rolle gespielt hat. In diesem Jahr ist das Kombinat völlig zu dieser neuen Arbeitsmethode übergegangen, aber auch schon in den vorigen zwei Jahren war große Vorbereitungsarbeit geleistet worden. Die Ergebnisse ließen sich schon 1988 spüren, Leonid Block meint: „Es ist bei weitem nicht leicht, an der Spitze eines Betriebs zu stehen, denn zum Bereich des Rayondienstleistungskombinats gehören neben den Stammbetrieben noch 12 verschiedene Werkstätten und zwei Komplexan-

gestalten. Man muß alles erfassen, um die Arbeit aller Betriebe erfolgreich zu regeln“. Eine spezielle Fahrerbrigade ist beauftragt, die Verbindung zwischen allen Betrieben aufrecht zu erhalten. Der Arbeitslohn der Mitglieder dieser Brigade hängt direkt vom Monatserlös des ganzen Kombinat ab, deshalb sind die Fahrer bestrebt, alle Bestellungen rechtzeitig zu erfüllen. Oft, wenn es nötig ist, einige Spezialisten für verschiedene Arbeiten in ein kleines Dorf zu bringen, kommt diese Fahrerbrigade auch zu Hilfe.

Dank dieser Neueinführung ist es möglich, manche Aufträge in den Häusern der Kunden zu erfüllen. Ich glaube, das ist für sie sehr bequem, auch für das Kombinat ist das bestimmt gewinnbringend. Der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung hat nun eine gewisse Lohnerhöhung zur Folge. So ist der Lohn allein im vorigen Jahr im Durchschnitt um 10 Prozent gestiegen und bei einigen Arbeitergruppen sogar um 19 Prozent. Recht wesentlich, nicht wahr? Dies trägt auch zur besseren Bindung der Kader an den Betrieb bei.

Der Erfolg des Kollektivs hängt in hohem Grade vom Leiter, von seinem Vermögen, mit dem Menschen umzugehen, von seiner beruflichen Erfahrung und Meisterschaft ab. Leonid Block leitet schon sechzehn Jahre lang das Rayondienstleistungskombinat Borodulicha. In diesen Jahren hat sich der Betrieb aus einer kleinen Dienstleistungseinrichtung zu einem aus mehreren Betrieben bestehenden Kombinat entwickelt.

Die besten Ergebnisse hat jedoch das Kollektiv des Dienstleistungshauses im Dorf Iwanowka erzielt. Dieser Betrieb wird schon 16 Jahre von Luise Salk geleitet. Inzwischen hat sie die Charaktere aller Mitglieder der Brigade

gründlich kennengelernt. Dies half ihr, ein gut eingespieltes Kollektiv zu bilden. Ich bekam den Eindruck, daß alle elf Mitglieder der Brigade eine Familie sind, so freundlich verhalten sie sich zueinander. Das Kollektiv besteht aus Frauen verschiedenen Alters. Jede ist stets bereit, der anderen zu helfen. Besonders ist das in den Beziehungen zwischen Jungarbeiterinnen und erfahrenen Näherinnen zu merken. Letztere haben schon alle Griffe und Kniffe ihrer Berufe erlernt und geben ihre reiche Erfahrungen weiter. Sie stehen den Jungarbeiterinnen mit Rat und Tat bei und helfen ihnen, sich in das Kollektiv möglichst schnell einzulernen. So sind Elsa Krauber und Vera Hettlinger erst vor kurzem ins Kollektiv gekommen, aber dank der Fürsorge der älteren Kollegen Maria Tiede und Tatjana Obenloch haben sie es im Erlernen ihres Berufes schon weit gebracht. Man bemüht sich, die Berufsqualifikation der Mädchen, die erst aus der Berufsschule gekommen sind, zu erhöhen und lernt sie noch während des Arbeitsprozesses weiter an.

Die Arbeiterinnen kapseln sich aber in ihren Berufen nicht ab. Um die Arbeitsproduktivität auf einen höheren Stand zu bringen, bemüht sich eine jede, ihren Tätigkeitsbereich zu erweitern. So beherrscht zum Beispiel jede Näherin alle Fertigkeiten, um ein beliebiges Kleidungsstück von Anfang bis zu Ende zu fertigen. Jede ist fähig, wenn nötig, die andere im Arbeitsprozeß zu ersetzen. Dies hilft dem kleinen Kollektiv, einem großen Arbeitsumfang gerecht zu werden. „Wir haben stets viele Aufträge, scheuen aber keine Mühe, um sie alle rechtzeitig zu erfüllen“, so Luise Salk. Sie kann sich auf ihre Arbeitskolleginnen verlassen. Mit solchen ehrlichen und arbeitsamen Menschen lassen sich alle Schwierigkeiten überwinden, meint sie. In der Tat: Wenn ein Leiter über seine Arbeitskollegen, die einander beistehen, solcher Meinung ist, dann braucht man daran auch nicht zu zweifeln.

Alexander HAAS, Korrespondent der „Freundschaft“

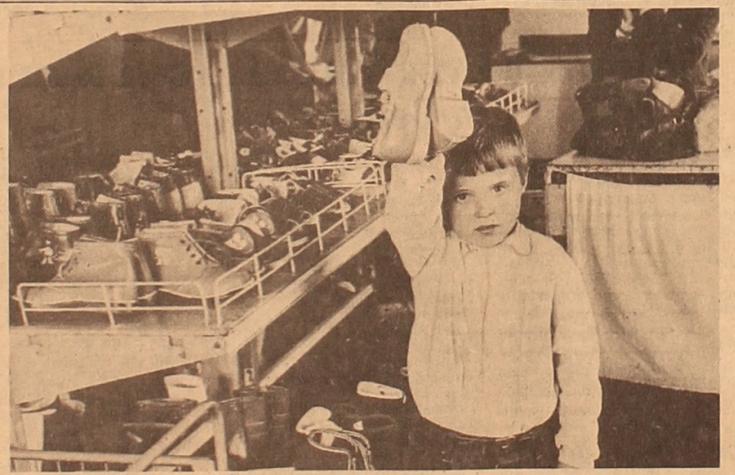
Republik allein in den zwei Runden des vorigen Jahres mehrere beträchtliche Gewinne gezogen: 17 Autos „Wolga“, 24 Autos „Shigul“ und noch vieles andere mehr. Insgesamt haben die Teilnehmer der DOSAAF-Lotterie über zwei Millionen Rubel gewonnen.

Jede Runde der Lotterie bringt deren Teilnehmern viel Freude. Hoffen Sie also auf einen glücklichen Wurf.

Nikolai SELJUTIN

Chefredakteur
Konstantin EHRlich

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. Juni.



Kundenbelange werden weiter mißachtet

Wir sind schon daran gewöhnt, daß unsere Geschäfte voll verschiedener Waren sind, die niemand kauft, weil sie meist blasser Farben haben, weil die nötige Größe fehlt oder die Qualität einfach zu wünschen übrig läßt. Die Kunden laufen aus einem Laden in den anderen in der Hoffnung, sich irgendwo etwas Passendes anzuschaffen. Einem glückt es, der andere muß sich jedoch mit dem begnügen, was überall in

Hülle und Fülle liegt, obwohl es ihm auch nicht gefällt.

Längere Zeit verfolgte unsere Leichtindustrie das Ziel, möglichst viel Produktion herzustellen, um den Markt mit Waren zu sättigen. Dann wurde endlich eingesehen, daß man auch für die Qualität sorgen mußte und proklamierte ein „Planjahrhundert der Qualität“. Hat sich aber in dieser Hinsicht schon vieles verändert? Wohl kaum. Besonders

ist das für die Schuhindustrie kennzeichnend.

Ich aber allein sie daran schuld, daß wir uns oft keine Schuhe kaufen können? Ich glaube, daß auch die Handelsorganisationen hier eine wesentliche Rolle spielen. Wie oft kommt es vor, daß es im Süden alle Kaufhäuser voll Pelze sind, und im Norden umgekehrt nur Badeanzüge ausliegen.

Oft bietet man uns im Sommer

das an, was wir im Winter benötigen und umgekehrt. Das Sprichwort „Wer im Winter nicht frieren will, der soll im Sommer beizen brennen“ hat bestimmt einen Sinn, trifft aber auf diese Situation nicht.

Wenn man das Schuhgeschäft im Sowchos „Dnepropetrowski“, Gebiet Zelinograd, besucht, sieht man, daß hier nur wenig um den Kunden gesorgt wird: Der Sommer ist im vollen Gange, aber hier sind nur Winterschuhe zu haben...

Jürgen SCHNARR
Foto: Viktor Krieger

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Gehörte Hörer! Wie immer an diesem Tag gewähren wir Ihnen einen Einblick in die Sendungen der laufenden Woche.

Heute am Dienstag rückt unsere Nordkasachstan Reporterin das Problem des mütter-sprachlichen Deutschunterrichts wieder einmal in den Mittelpunkt. Dabei geht es um eine Neuerung in der Peterfelder Dorfschule.

In Pawlodar ist unser ehrenamtlicher Korrespondent Viktor Boldt beheimatet. Mit der Skizze über seinen Landsmann Alexander Simon kommt er diesmal zu Wort. Zu einer guten Tradition wurden bei uns die Berichte der Journalisten der „Freundschaft“ über die wichtigsten Publikationen dieser Zeitung. Heu-

te macht sie damit Alexander Diets vertraut.

Wir hoffen, daß unsere Sendereihe „Kleine Werke großer Meister“ schon ihre ständigen Hörer gefunden hat, und laden Sie gern zu einer fälligen musikalischen Ausgabe ein.

Der Mittwoch des 28. Juni ist der letzte in diesem Monat, und wir erwarten die Jugend auf unserer Welle um 21.30 Uhr Alma-Ataer Zeit. Wir möchten Sie diesmal auf das Problem des Gebrauchs der deutschen Mundarten aufmerksam machen. Ob ihr Erlernen so perspektivlos ist, wie es auf den ersten Blick mitunter scheint? Diese Frage versuchen die Teilnehmer der Sendung zu klären. Ja, und die Vertreter der älteren Generation haben die Möglichkeit sich am trauen

Klang ihrer Mundarten zu freuen. Während die Interessiertheit der Jugend daran unterschiedlich ist, wird der zweite, musikalische Teil der Sendung sie sicher mehr ansprechen.

Am Donnerstag heißen wir Sie herzlich zu einer Sendung willkommen, die den Lalenkünstlern gewidmet ist, vor allem einer Folkloregruppe aus Assanowo in Nordkasachstan. Unser Korrespondent hat einige Aufnahmen der Lieder, die sie singen, besorgt. Das bietet Ihnen die Möglichkeit, über das Niveau dieser Volkskunstgruppe zu urteilen. In dieser Sendung erwartet Sie außerdem ein Gespräch unseres Reporters mit Lylli Müller, Teilnehmerin des Ensembles „Vergleichen!“ aus Lugansk bei Pawlodar.

Am Freitag versprechen wir Ihnen ein ziemlich interessantes Programm mit der Fortsetzung der Sendung von der wissenschaftlichen Republikkonferenz „Die Deutschen in der einheimlichen Familie der Sowjetvölker“. Wir bringen weitere Reportagen von der ersten Zusammenkunft der sowjetdeutschen Intelligenz in Kasachstan und glauben, daß sie das nötige Aufsehen erregen werden.

Sicherlich haben unsere Samstagssendungen die größte Hörerzahl, und wir wollen Sie auch diesmal nicht enttäuschen. Mit Ihren beliebten Melodien kommen wir für Sie wie üblich um 16 Uhr Alma-Ataer Zeit und wünschen Ihnen guten Empfang! Saure LIKJOROWA, Redakteurin

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gorskogo, 50,
4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.
Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени
Типография Издательства ЦК Компартии Казахстана
480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
УТ 01240 Заказ 121386